

Und Giermuth gab das hint're Paar  
 Dem falschen Pilger zur Reise dar,  
 Das Fell bis an das Knie mit den Klauen —  
 Sie waren kläglich anzuschauen.  
 Auch Braun, dem Bären, in der Mitten  
 Des Rückens war der Pelz geschnitten.  
 So lagen die drei gebunden, geschunden,  
 Und Reinke lachte ihrer Wunden;  
 Sie wollten sterben vor Schmerz und Wuth,  
 Der Heuchler höhnte mit Uebermuth:

„Ei, gutes Mühmchen“, sprach er, „seht,  
 Wie zierlich Euer Schuh mir steht!  
 Und daß Ihr so gefällig seid,  
 Soll nimmermehr Euch werden leid.  
 Denn was an Ablaß ich bringe von Rom,  
 Davon sollt Ihr und der liebe Ohm,  
 Sei's viel oder wenig, die Hälfte haben;  
 So theilen wir brüderlich unsre Gaben.“  
 Frau Giermuth konnte vor Weh kaum sprechen.  
 „Ach!“ seufzte sie, „Reinke, Gott wird's rächen.“  
 Der Wolf und Braun bewahrten im Herzen,  
 Was sie dachten, und verbissen die Schmerzen.

Des andern Tages früh am Morgen  
 Ließ Reinke sich ohne Sorgen  
 Die Schuhe schnüren, machte sich fertig  
 Und ging zum König dienstgewärtig.

Er sprach: „Zu meinen heil'gen Wegen  
 Fehlt mir nur noch des Priesters Segen.  
 So laßt mich, Herr, denn benedeien  
 Und meine Pilgerschaft einweihen.“

Bellyn, der Widder, war im Reich  
 Gelehrter, Schreiber und Kaplan zugleich.  
 „Bellyn“, so sprach der König, „sofort  
 Lest über Reinke ein geistlich Wort.  
 Gebt Stab und Ränzel ihm in die Hand,  
 Er zieht nach Rom und ins heil'ge Land.“